



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde des GAW,

Vielleicht haben Sie schon mal von einem Repair Café gehört? Seit gut 20 Jahren gibt es diese Idee, heute gibt es mehr als 2000 dieser Orte, sicher auch in Ihrer Nähe.

Dinge, die nicht mehr funktionieren, werden dort kostenlos repariert. Egal, ob Toaster, Gitarre oder Fahrrad, dort gibt es Menschen, zu denen ich kommen kann und die mir das reparieren, was ich selber nur noch entsorgen könnte. Damit schenken wir Dingen eine längere Lebensdauer, wirken dem zunehmenden Müll entgegen und lernen etwas über die Sachen, die wir im Alltag gebrauchen. Ein gutes Beispiel für nachhaltiges Handeln, was unserer Schöpfung guttut.



Was hat das mit dem Gustav-Adolf-Werk zu tun? Am 31. Oktober haben wir Reformationstag gefeiert, der Beginn dessen, was wir evangelische Kirche nennen. Am Anfang stand die Frage: Was ist so wichtig, dass es das Fundament unserer Beziehung zu Gott sein kann? Vieles musste erst einmal weichen, um diese Frage zu beantworten. Übriggeblieben ist das „Gerecht aus Glauben, ohne eigenes Zutun.“

Unsere evangelische Kirche gleicht in gewisser Weise einem solchen Repair Café:

Wenn wir in den Gottesdienst gehen, bringen wir alles mit, was in dieser Woche gelungen ist - und das andere auch. Wir halten es Gott hin und vertrauen darauf, dass er uns vergibt, einen Neuanfang schenkt und uns segnet. Ein bisschen mechanisch ausgedrückt: uns wieder „heil“ macht, „repariert“. Wenn wir gemeinsam in der Bibel lesen, vertrauen wir darauf, dass Gottes Wort uns berührt. Dass es da ansetzt, wo wir Veränderung suchen und brauchen. Wir gehen gestärkt daraus hervor, wir sind wieder „heil“ geworden.

Wenn wir zu Gott beten, bringen wir das vor ihn, was uns bewegt, das Schöne, was uns froh macht, das Schwere, vor dem wir sprachlos stehen. Wir können es mit Gott teilen. Wir sind nicht mehr allein damit, wir werden wieder heil.

Als Menschen im Gustav-Adolf-Werk sehen wir sogar, wie dieses Heil-Werden in den verschiedenen Ländern und Kontinenten geschieht. So verschieden sind die Fragen und die Verletzungen; und doch dürfen alle Menschen darauf hoffen, dass Gott sie heilt, vorbehaltlos, aus reiner Güte. Mich macht das dankbar und ich weiß, dass dieses Wohlwollen Gottes das Fundament unserer Kirche ist. Die Artikel auf den kommenden Seiten erzählen davon weltweit.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Ihr

Michael Fendler

Vorsitzender der GAW-Hauptgruppe Hannover

Eindrücke von der GAW-Delegiertenversammlung in Neustadt a.d.W. vom 17.-19.09.2023

Für mich war es die erste Teilnahme an einer DV. Die gastgebende Hauptgruppe Pfalz, die in diesem Jahr ihren 175. Geburtstag feiern konnte, und die Evangelische Landeskirche sorgten zum Auftakt für ein eindrucksvolles Programm. Nach einem sehr informativen Rundgang durch Neustadt a.d.W. schloss sich der Gottesdienst in der Stiftskirche an. In ihrer Predigt würdigte die Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst die Arbeit des GAW.



Festliche Einstimmung auf die Versammlung im Hambacher Schloss

Danach brachten uns Busse hinauf auf das Hambacher Schloss, wohin die Landeskirche zu einem Empfang eingeladen hatte. Von dort oben geht der Blick weit in die Rheinebene. Nach zwanglosen Gesprächen bei Getränken auf dem Burghof nahmen wir an festlich gedeckten Tischen im Saal des Schlosses Platz. Es erklang Tischmusik, viele Gruß- und Dankesworte wurden gesprochen und Ehrengast Bundesminister Volker Wissing hielt an diesem denkwürdigen Ort der deutschen Demokratie eine passende Rede. Erst spät kehrten wir in unsere Tagungsstätte Kloster Neustadt, ebenfalls hoch über der Stadt gelegen, zurück.

Nach dem Vergnügen des Vortages wartete am nächsten Tage die Arbeit. Präsident Dr. Martin Dutzmann eröffnete die Versammlung und begrüßte 40 Delegierte aus 20 Hauptgruppen sowie Diasporagäste aus dem In- und Ausland. Es schlossen sich die Berichte des Vorstands und der Frauenarbeit an. Die Podiumsdiskussion „Friedensethische Impulse zum Ukrainekrieg aus osteuropäischer und deutscher Perspektive“ machte etwas unterschiedliche Sichtweisen auf den russischen Angriffskrieg deutlich. Der Militärbischof der Evangelischen Kirche

A.B. in Polen, Marcin Makula, trat sehr entschieden für die Weiterführung des Krieges bis zum Sieg der Ukraine ein, während Bischof Sandor Zan Fabian von der ungarisch geprägten Reformierten Kirche in Transkarpatien angesichts des Leids daran erinnerte, das Bemühen um Frieden nicht aus dem Blick zu verlieren.

Aus dem sehr umfangreichen Tagesordnungspunkt „Finanzen und Berichte aus den Ausschüssen“ ist bemerkenswert, dass der Jahresabschluss 2022 leider einen Fehlbetrag von fast 303.000 Euro aufweist. Wie der Schatzmeister erläuterte, „resultierte der fast ausschließlich aus konsequenten, stichtagsbezogenen Bewertungsanpassungen im Wertpapierbereich“. Wichtig für alle Hauptgruppen war der Beschluss, die seit Jahrzehnten unveränderte GAW-Umlageleistung ab 2024 von 306.800 auf 320.00 Euro zu erhöhen und spätestens bis 2029 vor dem Hintergrund der finanziellen Entwicklung wieder neu zu beraten.

Sehr gut fand ich, dass die Tagesordnung der DV durch Grußworte von Vertreterinnen und Vertretern aus der Diaspora aufgelockert wurde. Deren Grüße waren verbunden mit der Vorstellung eines Projekts in ihren Kirchen, das vom GAW gefördert wird. Zum Abschluss des Tages konnten sich die Kandidatinnen und Kandidaten für Vorstand und Ausschüsse persönlich vorstellen.



Pastorin Simona Prosic-Filip aus Slowenien stellt das evangelische Sozialprojekt Murska Sobota vor.

GAW-Vorstand (v.l.n.r.) Schatzmeister von Bischoffshausen, Präsident Dr. Dutzmann (stehend), Justiziar Dr. Gatz, Generalsekretär Haaks

Die Morgenandacht am Schlußtag hielt Pfarrer Mark Seiwert von der Union Protestantischer Kirchen Elsass und Lothringen. Danach folgte die Wahl der am

Vortrag vorgestellten Kandidatinnen und Kandidaten. Der Projektkatalog 2024 mit einer Rahmensumme von 1,9 Mio. wurde zur Herausgabe freigegeben. Für den PK 2025 wurden ebenfalls 1,9 Mio. beschlossen, davon sagen die Hauptgruppen 1,1 Mio. zu.

Die westfälische Hauptgruppe lud zum Schluss zur nächsten DV vom 22.-24.09.2024 nach Bad Driburg ein. Ich habe mich von Anfang an sehr wohl in der „GAW-Familie“ gefühlt und bin sowohl in den Pausen als auch bei den Mahlzeiten, als ich immer aufs Neue in wechselnder Runde Platz nahm, in gute Gespräche gekommen.

Heiner Koch

Das Gustav-Adolf-Werk geht auf Reisen...

Vom 13. bis 19. September 2023 waren 32 Mitglieder und Interessierte unseres Diasporawerkes unterwegs. Die Reise führte mit der Bahn von Hannover nach Breslau, von dort in einem Tagesausflug nach Kreisau (Gutshaus der von Moltkes; „Kreisauer (Widerstands-) Kreis“ gegen das NS-Regime) und Schweidnitz (evang. „Friedenskirche“) und dann mit dem Bus über Ausschwitz (Besuch des ehem. KZ) nach Krakau.

Am Ende der Reise waren wir zwei Tage zu Gast bei der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes, der zeitgleich in Krakau tagte.

Es waren intensive und gut gefüllte Tage! Die polnische lutherische Kirche hatte dieses Reiseprogramm vorbereitet und den Kontakt zu den lutherischen Gemeinden vor Ort organisiert. So konnten wir erfahren, wie die dortige lutherische Kirche ihre Diasporasituation lebt und welche Nischen sie in der Gesellschaft gefunden hat.

In den folgenden Ausgaben von „aktuell“ können Sie einige Eindrücke von TeilnehmerInnen lesen, die sich ihnen besonders eingeprägt haben.

*Hier zunächst die Reiseeindrücke unseres Vorsitzenden, Pastor **Michael Fendler:***

Bemerkenswert fand ich zum Einen das Vier-Konfessionen-Viertel in Breslau. Über Jahrhunderte haben Juden und drei christliche Konfessionen in demselben kleinen Stadtviertel



zusammengelebt und ihre Gottesdienste gefeiert. Mitte der 90er Jahre kam dafür der Begriff des Vier Konfessionen Viertels auf. Blickt man auf die heutigen Schwierigkeiten des Miteinanders weltweit, kann man nur den Hut vor diesem Vorbild ziehen.



Zum Anderen waren die Besuche in Kreisau und Ausschwitz für mich eindrücklich. Zunächst besuchten wir die Stätte des Kreisauer Kreis: eine Widerstandsgruppe, die sich gegen Hitler gebildet hatte. Ihre Arbeit war augenscheinlich ergebnislos, die Mitglieder wurden denunziert und in der Folge hingerichtet, sie konnten das Hitler-Regime nicht zu Fall bringen.

Viele Jahre später aber brachte ihr Einsatz eine andere Frucht: Die polnische Regierung konnte in den Nachwende-Jahren hier ein positives Beispiel für deutsches Engagement gegen Hitler sehen. So wurde diese Stätte zu einem Ort des Neuanfangs zwischen

den Ländern Polen und Deutschland. Heute befindet sich dort eine Versöhnungsstätte, die besonders die Jugend dazu einlädt, auf die Geschichte zu sehen und daraus zu lernen.



Ganz anders das bekannte Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. Der Besuch dort war so erschütternd, dass er bis an die Grenze des Erträglichen geht.

Mir fiel das bekannte Wort aus Psalm 8 ein: „Wer ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“

Hier wird deutlich, welches Bild Gott von uns Menschen hat. Wir sind die Krone der Schöpfung, das Geschöpf, das Gott am nächsten kommt. Dieses Bild ist zugleich Anspruch an unser Leben.

Wir hatten zwei so unterschiedliche Verhaltensweisen erlebt: zum Einen Menschen, die ihr Menschsein völlig verfehlten und andere Menschen zu Hunderttausenden gequält und umgebracht haben.

Zum Anderen aber auch die Menschen aus Kreisau, die sich Gedanken über eine neue, menschenwürdige Gesellschaftsordnung nach Hitler machten. Sie bezahlten diese Gedanken mit dem Tod, aber ihr Einsatz war nicht vergeblich, sondern gilt bis heute als ein Beispiel für Mut und Menschlichkeit.

Am Ende stand dann der Besuch der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes an. Nur alle 7-8 Jahre findet eine solche Versammlung statt; die letzte 2017 in Windhuk/Namibia. Über 600 Delegierte waren aus der ganzen Welt angereist. Es wurde viel diskutiert über Themen, die auch in der Gesellschaft bedeutsam sind: Die Klimakrise, das gerechte Miteinander der Geschlechter sowie die Partizipationsmöglichkeit der jungen Menschen an Entscheidungen. Auch als Gast konnte man erleben, wie hier gerungen wird, und wie es oft ein Ziel war, dass man sich auf eine gemeinsame Stellungnahme einigen konnte. Dabei wirkte auf mich die Versammlung selbst bereits wie ein buntes, vielfältiges Miteinander der Geschlechter, Kulturen und Generationen.

Noch ausstehende Termine 2023:

Sonnabend, 11. November 2023: 10 bis 18 Uhr präsenze Klausurtagung der Vorstände der norddeutschen GAW-Hauptgruppen zur Organisationsberatung der Öffentlichkeitsarbeit. **Ort:** Hans-Lilje-Haus (Knochenhauerstraße ggü. Marktkirche). Dort werden weitere Präsenz- und Video-Sitzungen vereinbart.

Montag, 13. November 2023: Um 15:00 Uhr Sitzung des Gesamtvorstandes. Wichtigster TOP: Auswahl der Projekte aus dem GAW-Jahreskatalog 2024. **Ort:** Gemeindehaus der reformierten Gemeinde Hannover, Lavesallee 4 (Waterlooplatz Ecke Archivstraße).

Impressum: Hauptgruppe Hannover im Gustav-Adolf-Werk e.V., Im Sieksfeld 19, 30966 Hemmingen; ViSdP Michael Spatzker; **Spendenkonto bei der Evangelischen Bank, IBAN DE58 5206 0410 0000 6005 55**
